

Registriernummer ARCHING 37/11

Zweistufiger geladener Realisierungswettbewerb

Sozial-Pastorales Zentrum St. Paulus  
und Wohnbebauung  
Reichenauerstrasse  
6020 Innsbruck

Protokoll Jurysitzung 2. Wettbewerbsstufe

25. 09. 2012,

Beginn: 09.15 Uhr

Ende 14.00 Uhr

St. Paulus

Anwesende Jurymitglieder:

Fachpreisrichter:  
 Architektin DI Danijela Gojic  
 Kammer der Architekten  
 Univ. Prof. DA. Daniele Marques  
 Kammer der Architekten  
 D. A. Erika Schmeissner-Schmid  
 Stadtplanung Innsbruck  
 Sachpreisrichter:

Dir. Ing. Franz Vorausberger  
 Pfarre St. Paulus  
 Mag. Paul Kneußl (Ersatz)  
 Pfarre St. Paulus  
 Prof. Dr. Klaus Lugger  
 Neue Heimat Tirol  
 Ing. Karl Auer  
 Wohnbauförderung

Anwesende Experten:

Christian Zabernig, Pfarre St. Paulus.  
 DI Bettina Breschar, Stadtplanung Innsbruck

Anwesende Mitglieder der Vorprüfung:

Hans Neuner, Engelbert Spiß, Dietmar Waldeck, Raimund Rainer

Der für die Stadtplanung zuständige Stadtrat Mag. Gerhard Fritz wurde über Vorschlag der Bürgermeisterin als Berater der Jurysitzung beigezogen.

### **A) Begrüßung und Ablauf**

Der Vorsitz der Jury Lugger Klaus begrüßt alle Anwesenden und weist auf das aufliegende Juryprotokoll vom 13.07.2012 hin.

Der Verfahrensorganisations Raimund Rainer berichtet, daß nach der Entscheidung der Jurysitzung am 03.07.2012 folgende Schritte gemacht wurden:

1. Am 10.07.2012 wurden die Projekte, welche in die zweite Runde kommen von Dr. Reinhard Rampold (Bundesdenkmalamt) im Beisein von Raimund Rainer, Engelbert Spiß und Dietmar Waldeck besichtigt und dabei folgende Stellungnahme abgegeben:

Projekt 1006:

Die Stellung der Kirche wird durch das sozialpastorale Zentrum, welches zwei Geschoße aufweist, nicht wesentlich beeinträchtigt. Der Kirchvorplatz entspricht.

Die zurückhaltende, ruhige Architektursprache tritt nicht in Konkurrenz zum Kirchenbaukörper.

Eine Verkleinerung der Baumasse westlich der Kirche wird von Dr. Rampold ausdrücklich gutgeheissen. (Verlagerung der Baumasse aus dem Sozialpastoralem Zentrum auf den Kindergartenbaukörper).

Projekt 1008:

Positiv wird der niedere Baukörper E+1, negativ der durch diese Konfiguration entstehende zu kleine Kirchplatz gesehen.

Der geringe Abstand und die weitgehende Verbauung der Westfassade beeinträchtigen den Charakter der freistehenden Kirche.

Ein Baukörper der dreigliedrigen Wohnbebauung rückt zu nahe an die Kirche heran (ca. 4,0 m).

Projekt 1010:

Das Projekt erzeugt eine Massive Ummantelung der Kirche im Westen und Süden in zweigeschossiger Ausführung; der Charakter des freistehenden Sakralbaues geht verloren Die Wohnbebauung, aufgeteilt in zwei Baukörper, entspricht.

Projekt 1013:

Die ruhige Architektursprache sowie der niedere Verbindungsteil wird positiv gewertet; das dreigeschossige Sozialpastorale Zentrum rückt im Abstand von 6 m doch recht nahe an den Kirchenbaukörper. Das Schaubild dürfte hinsichtlich des Abstandes zur Kirche nicht der Realität entsprechen

Projekt 1018:

Die Kirche verliert den freistehenden Charakter; es entsteht ein Konkurrenzbaukörper zur Kirche durch Verwendung einer ähnlichen Formensprache.

Projekt 1019:

Dieses Projekt stellt einen massiven Anbau an die Kirche mit der übernommenen Formensprache der Kirche dar. Die Kirche verschwindet als Einzelbaukörper

2. Am 13.07.2012 fand ein Hearing mit allen sechs Teilnehmern der zweiten Runde statt, bei dem in Einzelgesprächen die Haltung der Jury mitgeteilt bzw. diskutiert wurde.

3. Alle sechs geladenen Teilnehmern der zweiten Runde haben ihre Projekte termingerecht abgegeben.
4. Alle sechs Projekte wurden von Ing. Karl Gstrein, Amt für Grünanlagen, begutachtet. Eine tiefere Beurteilung aus grünraumplanerischer Sicht war nicht möglich, da die Wettbewerbsprojekte nicht die entsprechende Bearbeitungstiefe aufwiesen.
5. Auf Wunsch von Dr. Rampold, Bundesdenkmalamt wurden die 6 Projekte aus Termingründen am 21. 9. 2012 im Büro Architekt Rainer von Dr. Rampold vorbegutachtet; seine Stellungnahme zu den überarbeiteten Projekten lautet wie folgt:

Stellungnahme Dr. Rampold:

Projekt 1006:

Die Stellung der Kirche wird durch das sozialpastorale Zentrum, welches zwei Geschoße aufweist, nicht wesentlich beeinträchtigt. Der Kirchvorplatz entspricht in seiner Größe.

Die zurückhaltende, ruhige Architektursprache tritt nicht in Konkurrenz zum Kirchenbaukörper.

Die Reduzierung des Baukörpers wird grundsätzlich begrüsst, für die Gesamterscheinung wird jedoch keine wesentliche Änderung gegenüber dem ursprünglichen Projekt gesehen.

Problematisch gesehen wird die Erhöhung des Wohnhauses um 2 Geschosse und der geringe Abstand von 5m zum Kirchenbau, wodurch die städtebauliche Dominanz der Kirche bzw. des Kirchturmes beeinträchtigt wird.

Projekt 1008:

Positiv wird der niedere Baukörper E+1, negativ der durch diese Konfiguration entstehende zu kleine Kirchplatz gesehen.

Der geringe Abstand und die weitgehende Verbauung der Westfassade beeinträchtigen den Charakter der freistehenden Kirche.

Ein Baukörper der dreigliedrigen Wohnbebauung rückt zu nahe an die Kirche heran (ca. 4,0 m).

Gegenüber der ersten Stufe wurden keine denkmalpflegerisch relevanten Änderungen vorgenommen, weshalb die erste Stellungnahme des Denkmalamtes weiterhin Gültigkeit besitzt.

Projekt 1010:

Positiv gegenüber dem ersten Entwurf wirken sich die in der zweiten Planung durchgeführte weitgehende Freistellung der Kirche und die Vergrößerung des Kirchenvorplatzes aus.

Auch der Verbindungstrakt zwischen Pfarrzentrum und Kirche wurde entsprechend dem historischen Bestand auf einen erdgeschoßigen Baukörper reduziert. Positiv wird auch der Abstand der beiden Wohnbauten zur Kirche gesehen. Auch die ruhige architektonische Gestaltung der Baukörper wird im Nahebereich der Pfarrkirche positiv gesehen.

**Projekt 1013:**

Die ruhige Architektursprache sowie der niedere Verbindungsteil wird positiv gewertet; das dreigeschossige Sozialpastorale Zentrum rückt im Abstand von 6 m doch recht nahe an den Kirchenbaukörper. Das Schaubild dürfte hinsichtlich des Abstandes zur Kirche nicht der Realität entsprechen.

Der Wohnbaukörper führt, sowohl was seine Situierung am Grundstück, als auch seine Höhe betrifft, zu keiner Beeinträchtigung der Kirche.

**Projekt 1018:**

Positiv auf das Projekt wirken sich die Vergrößerung des Kirchenvorplatzes und die weitgehende Freistellung der Kirche durch das Zurückversetzen des Pfarrzentrums aus.

Der Wohnbau östlich der Kirche führt aufgrund seiner verhältnismäßig geringen Höhe und Situierung am Grundstück zu keiner optischen Beeinträchtigung des Denkmals.

**Projekt 1019:**

Dieses Projekt stellt einen massiven Anbau an die Kirche mit der übernommenen Formensprache der Kirche dar. Die Kirche verschwindet als Einzelbaukörper. Der Wohnbau stellt durch Lage und Höhe keine Beeinträchtigung für die Kirche dar.

**B) Erster Wertungsdurchgang:**

Alle 6 Projekte werden vom Vorprüfer Raimund Rainer erläutert, der schriftliche Bericht dazu liegt auf. Es folgt ein gemeinsamer Durchgang mit einer breiten allgemeinen Diskussion.

Über Vorschlag des Vorsitzenden wird ein erster gemeinsamer Wertungsdurchgang durchgeführt. Projekte, die keine Zustimmung finden, werden ausgeschieden; dazu ist Einstimmigkeit erforderlich. Es wird festgehalten, dass eine Rückholung jederzeit möglich ist.

Folgende Projekte bleiben in der Wertung:

1006 Marte Marte, 1008 Wiesflecker, 1010 Boday und 1013 Dorner Matt.

Kurze Beschreibung der nicht im Bewertungsverfahren verbliebenen Projekte.

1018 Groser:

Die Stapelung der Funktionen in einem viergeschossigen Baukörper führt einerseits zu einem großzügigen Kirchplatz, andererseits aber zu aus Sicht der Nutzer unbefriedigenden Funktionszusammenhängen. Die Situierung des Jugendzentrums im 2. OG wird kritisiert; zudem entstehen schlecht belichtete Innenzonen. Die vorgeschlagenen Achsmaße im Wohnbau (3m) in Verbindung mit großen Gebäudetiefen führen zu unbefriedigenden Grundrissen; zudem wird die Wirtschaftlichkeit angezweifelt (4 Erschließungskerne).

1019: Hauser

Die vorgeschlagenen Änderungen im Erd-Untergeschoß (zwei Licht- und Lufthöfe anstelle des in der 1. Stufe vorgeschlagenen abgesenkten Platzes) führen zu problematischen öffentlichen Räumen im Untergeschoß. Zudem steht die Tiefgaragenrampe in Widerspruch zu dem nach Süden gerichteten Hofraum. Die Freifläche des Kindergartens ist nicht entsprechend angeordnet. Der Wohnbau wird als Dreispänner mit bekannten Grundrissen vorgeschlagen.

Die vier verbliebenen Projekte werden vergleichend diskutiert, insbesondere im Hinblick auf die Funktionen im sozialpastoralen Zentrum. Die Fachpreisrichter erläutern städtebauliche Unterschiede und Qualitäten, das Einbeziehen des Parkes Gutshofweg.

Die unterschiedliche Ausbildung der Wohnbauten (Zeile, ein Hochhaus, zwei Baukörper bzw drei Baukörper für den Wohnbau) wird hinsichtlich räumlicher Wirkung im Stadt-Parkgefüge, Besonnung und Einfluss auf nordöstlich angrenzende Wohnbebauung sowie in Bezug auf die Kirche diskutiert.

### **C) Zweiter Wertungsdurchgang:**

Nach einer breiten allgemeinen Debatte werden die Projekte 1010 und 1008 einstimmig ausgeschieden.

Projekt 1010: Boday

Durch die Überarbeitung wurde der an die Kirche anschließende Trakt auf Erdgeschoßhöhe reduziert.

Der große Kirchvorplatz wird dreiseitig von den Pfarrräumlichkeiten, Foyer und Cafe. umschlossen

Die Erschließung des Jugendzentrums stellt sich problematisch dar; ebenso die Erschließung im Bereich der Pfarrräumlichkeiten im 1. Obergeschoß.

Die Teilung der Wohnbebauung in zwei unterschiedlich große Baukörper wird städtebaulich positiv gesehen; die Mehrspanner stellen jedoch bekannte Standardtypen ohne besonderen Bezug zur Umgebung dar.

Projekt 1008: Wiesflecker

Die funktionelle und räumliche Zuordnung im sozialpastoralen Zentrum entspricht den Anforderungen; insbesondere der zusammenlegbare große, zweigeschoßig hohe Raum im Untergeschoß (Pfarrsaal einerseits und Jugendraum andererseits) überzeugt.

Insgesamt führt jedoch die Reduktion auf zwei oberirdische Geschoße zu einem großen „Flächenbesatz“, die erforderliche Zufahrt für die Wohnbebauung mit betreutem Wohnen erfolgt über die öffentliche Parkfläche.

Die Auflösung der Wohnbebauung in drei Einzelbaukörper führt zu mehreren kritischen Engpunkten sowohl untereinander als auch zum Kirchengebäude.

### **D) 3. Wertungsdurchgang:**

Nach nochmaliger intensiver Diskussion und Beurteilung wird das Projekt 1006 Marte Marte einstimmig zum Wettbewerbssieger gewählt.

Die Jury begründet Ihre Entscheidung wie folgt:

1013 Dorner Matt

Die wesentliche Projektidee wurde in der Überarbeitung beibehalten, die Tiefgaragenzufahrt wurde entsprechend der Empfehlungen der Jury in der ersten Stufe verlegt.

Die Anordnung der Kindergartenfreifläche auf öffentlichem Parkgrund ist nicht denkbar.

Ansonsten erfüllt die Anordnung der einzelnen Funktionen im Sozialpastoralen Zentrum die Wünsche in besonderer Weise.

Die räumlichen Qualitäten der Wohnungen werden mit komplizierten Baukörperschachtelungen erreicht; die gewünschte Ausführung als Passivhaus zu vertretbaren Kosten wird angezweifelt.

Siegerprojekt 1006 Marte Marte

Das Projekt fügt in einer lockeren Anordnung drei Baukörper zur bestehenden Kirche hinzu. Die Identität des Kirchenzentrums wird durch die Idee einer kampusartigen Einheit erzeugt. Entsprechend wichtig sind im Zusammenspiel der Baukörper die Qualität der Freiräume, insbesondere die Verbindung und Durchlässigkeit zum Grünraum im Süden. Die Abfahrtsrampe in die Garage ist in diesem Sinne zu hinterfragen. Das zur Kirche gepaarte pastorale Zentrum weist zwei Geschoße auf und respektiert dadurch in seiner Setzung und Größe die Bedeutung des Kirchenkörpers. Das Wohngebäude mit seinen elf Geschoßen verklammert sich städtebaulich auf interessante Weise mit dem bestehenden Wohnquartier

und bildet gleichzeitig das Gelenk zum Kirchenzentrum. Der Kindergarten als eigenständige Einheit setzt sich in bezug zum Wohnquartier und rundet die kampusartige Komposition des Zentrums ab. Der Mehraufwand im Ablauf der Realisierung des Kindergartens wird in hohem Maße durch die Vorteile dieser Lösung im Sinne der architektonischen und städtebaulichen Qualität gerechtfertigt.

Die Pfarre weist darauf hin, dass sie für eine allfällige Übergangslösung keine Mittel hat. Aus diesem Grund bittet die Jury die Stadtgemeinde Innsbruck um Hilfestellung, um die vorübergehende Auslagerung des Kindergartens zu bewerkstelligen.

Die Jury gibt folgende Empfehlungen für die weitere Bearbeitung:

1. Die in der Ausschreibung gewünschten Nutzquadratmeter des Wohnbaues sollen erreicht werden. Das Volumen des Wohnungsbaues ist in bezug auf die städtebauliche Qualität sowie auf die nachbarschaftlichen Auswirkungen zu untersuchen.
2. Die Fläche des Kindergartens ist im Sinne der Ausschreibung zu vermindern.
3. Die Einfahrt zur Tiefgarage ist auf eigenem Grund zu bewerkstelligen und möglichst in das Gebäude zu integrieren. Ein zweites Untergeschoß ist ausgeschlossen.
4. Die Funktionen des sozialpastoralen Zentrums sind in mehreren Punkten zu verändern, diese sind in der Übereinstimmung mit dem Baurechtgeber und Baurechtnehmer abzustimmen.
5. Die Pfarrerwohnung ist im sozialpastoralen Zentrum anzusiedeln.
6. Optimierung der Erschließung der verschiedenen Funktionen im Zusammenspiel mit der Qualität der Freiflächen.

Der Juryvorsitzende gratuliert herzlich zum Ergebnis. Weiteres bedankt er sich bei den Teilnehmern der Jury für die konstruktive Zusammenarbeit, sowie bei Frau Probst für die schnelle und simultane Schriftführung und dem Organisator Architekt Rainer für die Optimierung des gesamten Verlaufs der Juryarbeit.

Der Vorsitzende empfiehlt, die weiteren Planungsarbeiten auf Basis des siegreichen Projektes unter Zugrundelegen der Empfehlungen des Preisgerichtes für die Überarbeitung durchzuführen.

Der siegreiche Teilnehmer wird vom Juryvorsitzenden informiert.

Der Vorsitzende beendet die Jurysitzung am 25. 09. 2012 um 14.00 Uhr.

### Schlussbemerkung



Das Protokoll wird allen Projektverfassern und den Jurymitgliedern sowie der Kammer der Architekten per E-Mail übermittelt.

#### Ausstellung

Alle Projekte werden vom 03.10.2012 bis 10.10.2012 , im (ehemaligen) Pfarrsaal St. Paulus, Reichenauerstraße 68, täglich von 09.00 bis 17.00 Uhr, öffentlich ausgestellt.

**Innsbruck, am 25. 09. 2012**

**Unterschriften:**

Lucylo Göt  
May  
Auer  
Paul  
Stefan  
Fischer  
Lipp